

Antrag der Gruppe Bürgerallianz für Bremen/Bremerhaven

Aktuelle Stunde

Nach Fehldiagnosen bei 34 Brustkrebs-Patientinnen: Wie verhält sich Bremen gegenüber den betroffenen Frauen?

Begründung:

Zwischen Oktober 2024 und November 2025 sind im Rahmen der Brustkrebsuntersuchung Gewebeproben durch eine Fachärztin für Pathologie falsch ausgewertet worden. Als Folge dieser Reihe von Vorfällen, welche sich im Klinikum Bremen-Mitte zutrug, erhielten 34 Brustkrebs-Patientinnen unnötige Therapien. Aufgrund der fehlerhaften Interpretation eines spezifischen Markers wurde die Erkrankung jeweils als aggressiver eingeschätzt, als sinnvoll gewesen wäre. Bei den unnötigen Behandlungen handelt es sich um Antikörper- beziehungsweise Chemotherapien. Diese sind schwerwiegende Maßnahmen und können erhebliche Nebenwirkungen hervorrufen. Laut des Klinikums Bremen-Mitte wurden alle betroffenen Untersuchungen überprüft, die Patientinnen informiert und die Therapien angepasst.

Es sind jedoch noch viele Punkte unklar. Selbige bedürfen einer politischen Aufarbeitung. Somit ist eine Reihe von Fragen zu beantworten:

Wie werden die betroffenen Patientinnen nach diesen traumatischen Therapien physisch und psychisch betreut?

Werden auch die betroffenen Familien entsprechend einbezogen?

Wie werden die Patientinnen hinsichtlich einer finanziellen Entschädigung beraten?

Wer übernimmt die Verantwortung für eine finanzielle Entschädigung?

Welche Kosten sind durch die unnötigen Therapien entstanden?

Wie kam diese Serie von Fehldiagnosen einer hochqualifizierten Fachärztin zustande?

War die Ärztin durch zu lange und aufreibende Dienste mit den Diagnosen überfordert?

Ist ein Vier-Augen-Prinzip zur Sicherstellung akkurater Diagnostik ausreichend?

Bestehen vergleichbare Risiken auch in anderen Bereichen der Diagnostik?

Welche Veränderungen wird es auch langfristig geben, um vergleichbare Fehler in Zukunft zu vermeiden?

Meltem Sağıroğlu und die Gruppe Bürgerallianz für Bremen/Bremerhaven